



UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN

Jahresendblatt 2018



GRÜNES BLÄTTL
Januar 2018
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Juni 2018
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
30.6. - 8.7. 2018
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Oktober 2018
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

GRÜNES BLÄTTL
Umwelt Infos zwischen Windberg und Wieselstein

Eindrücke von den internationalen Klimaverhandlungen in Katowice

Nach dem Abkommen von Paris ging es auf der diesjährigen Klimaverhandlung (COP24) mit dem Paris Rulebook darum, das Kleingedruckte des Vertrags festzuschreiben. Je stärker die Anweisungen über Transparenz, Finanzen oder nationale Beiträge sind, desto durchschlagskräftiger wird auch die Umsetzung des Parisabkommens. Außerdem gilt es, den Green Climate Fund mit genügend Finanzen auszustatten, um die Herausforderungen zu CO₂-Minderungen und Klima-Adaption in Ländern des globalen Südens angehen zu können. Zurzeit klafft aber noch eine große Finanzierungslücke zum selbstgesteckten 100-Milliarden-Dollar-Ziel im Jahr 2020.

Wir, die fünfköpfige Delegation der BUND Jugend, hatten die Gelegenheit diesen spannenden Verhandlungen als Beobachter beizuwohnen. Vom 2. bis 8. Dezember machten wir uns auf zum Gastgeberland Polen, nach Katowice. Die Stadt liegt mitten im Braunkohletagebauegebiet und begrüßt einen mit stark verschmutzter Luft, die tagtäglich die Atemwege reizt.

Zwei Wochen lang kamen in dieser Stadt mehrere zehntausend Menschen aus 197 Ländern der Welt zusammen, um sich an den Verhandlungen auf die verschiedensten Art und Weisen einzubringen. Das bunte Treiben auf dem Flughafen-ähnlichen COP-Gelände wird von den vielen NGO-Vertretern belebt. Sie präsentieren sich an Ständen, organisieren Vernetzungstreffen und veranstalten Side Events zu verschiedensten Themen. Als COP-Neuling ohne Gesamtüberblick drängte sich das Gefühl auf, dass Vereine und Verhandlungen auf der Konferenz in zwei verschiedenen Welten nebeneinander her existieren. Organisation nutzten ihre Veranstaltungen hauptsächlich, um auf praktische Probleme und Lösungen hinzuweisen.

Gleichzeitig saßen Vertreter der Länder in den Verhandlungen und stritten über „soll“ und „sollten“. Die Klimaverhandlungen haben ihre eigene Sprache, bestehend aus Abkürzungen, geschaffen. So war einer der größten Konfliktpunkte, dass die SIDS1 und LDC2 von den Annex 23 Staaten mehr finanzielle Zusagen für den GCF4 und ambitionierte NDCs5 aufgrund des CBDRRC6-Grundsatzes forderten. Klar soweit? Soll heißen: Inselstaaten und Entwicklungsländer wollen mehr Geld und ehrgeizigere nationale Klimaschutzpläne aufgrund der historisch größeren Verantwortung von

Industriestaaten für CO₂-Emissionen. Da sind Zwischenfragen von Saudi Arabien gerade erfrischend: Wo findet man die aktuellen Verhandlungstexte? Frau Vorsitzende, schreiben Sie die Vorschläge überhaupt mit? Werden wir über Email oder Whatsapp kommunizieren? Zum Redaktionsschluss des Grünen Blätt'ls kann man einen Tag vor der Verabschiedung der Verhandlungsergebnisse noch kein endgültiges Fazit ziehen. Doch es sieht nicht gut aus. Drei Jahre nach dem Abkommen von Paris ist die internationale politische Situation mit der Wahl von Trump und Bolsonaro für den Klimaschutz deutlich schlechter geworden. Die USA wollen zwar aus dem Abkommen austreten, sitzen aber noch immer am Verhandlungstisch. Viele Staaten versuchen die Verhandlungsergebnisse schmackhaft für die Amerikaner zu gestalten, um sie zum Verbleib zu bewegen. Das bedeutet vor allem schwächere Verpflichtungserklärungen gegenüber Entwicklungsländern, die bereits an den Folgen des Klimawandels leiden. Bei all dem könnte Deutschland eine Vorbildrolle spielen. Doch durch das Verpassen der Klimaziele 2020 und der Zögerlichkeit beim Kohleausstieg trägt Deutschland Mitverantwortung für enttäuschende Ergebnisse.

Enttäuschung über die Verhandlungen signalisieren vor allem NGOs, Wissenschaftler und Entwicklungsländer sowie Inselstaaten und Vertreter Indigener, um deren pure Existenz es bei diesen Verhandlungen geht. Im IPCC-Bericht steht schwarz auf weiß, dass sich 2030 das Klima weltweit um 1.5°C erwärmt haben wird. 1.5°C bedeutet eine Überlebenschance für kleine Inseln im Südpazifik, Korallenriffe und das Polareis. Wir haben also noch 12 Jahre Zeit, um Emissionsneutralität zu erreichen. Die aktuellen Klimapläne der meisten Staaten würden die Erderwärmung aber lediglich auf maximal 3°C begrenzen. Und Katowice wird wahrscheinlich auch nicht die erhoffte Wende bringen.

Grund zur Hoffnung sehe ich trotzdem: in einer Zivilgesellschaft, die sich immer mehr den Problemen bewusst wird; in einer Klimabewegung, die langsam in der Mitte der Gesellschaft ankommt und im Mut von Menschen weltweit –in Kolumbien, Afghanistan oder Polen-, die trotz aller Widerstände und Gefahren handeln.

Luisa Weber

Regenwald braucht rege Unterstützer!

Der Sommer sollte dem letzten Klimawandelleugner zu denken gegeben haben, aber ein Umsteuern oder wenigstens Abbremsen auf unserem Weg ins Brutzel-Zeitalter ist weniger in Sicht als zuvor. Klimagipfel können kaum mehr als hehre Absichten formulieren, wobei Deutschland in dieser Disziplin immer noch Weltmeister ist: Immer ehrgeizigere Ziele in immer weiterer Ferne zu stellen, um sie dann um so spektakulärer zu verfehlen. Vielleicht forciert auch die dabei reichlich produzierte heiße Luft die Klimaerwärmung?

Um so wichtiger, selbst was zu tun. Zum Beispiel Bäume pflanzen – und zwar dort, wo sie am dringendsten nötig sind. Und das ist zweifelsohne in den abgeholzten Regenwaldgebieten der Erde. Denn vielleicht noch viel dramatischer als die Verluste der Kohlenstoffsenken sind die der Biologischen Vielfalt in den Tropen. Zum Beispiel im Biodiversitäts-Hotspot Madagaskar.

Was da in den letzten Jahren, auch mit Unterstützung der Grünen Liga, geschaffen wurde, kann sich inzwischen durchaus sehen lassen, auch im wörtlichen Sinne: Wer eine der kahlen Höhen um den ostmadagassischen Ort Anjahambe erklimmt, dem fällt die grüne Insel auf. Eine Insel zwar, aber diese wird beständig größer. Die zuerst eingesetzten schnellwüchsigen Baumarten haben mittlerweile Höhen von bis zu 20 Metern erreicht. Sie sind reif dafür, in Bretter verwandelt zu werden, damit die darunter gepflanzten Regenwaldbäumchen Licht bekommen.

Das Projekt hat sicherlich Höhen und Tiefen erlebt, es gibt auch in Anjahambe nicht nur passionierte Naturschützer. Aber es gibt sie, vor allem unter den Jugendlichen des Ortes, die sich seit Jahren als „Analaso-Club“ für den gleichnamigen Restregenwald und das umliegende Aufforstungsprojekt kümmern. Sie organisieren praktische Pflanzeinsätze, bilden sich auf Exkursionen zu anderen Regenwaldresten der Region, beeinflussen durch Öffentlichkeitsarbeit auch die allgemeine Wertschätzung des Waldes.

Nicht unerheblich wirkt dabei sicherlich auch die Unterstützung durch deutsche Partner - den Regenwaldverein Ranoala sowie, inzwischen vielleicht noch mehr, die Madagaskar-AG des Altenberger Glückauf-Gymnasiums. Zu wissen, dass am anderen Ende der Welt ebenfalls junge Leute Bäume pflanzen und dabei an einen denken, kann garantiert sehr motivierend wirken. Durch den Besuch von acht madagassischen Freunden im Ost-Erzgebirge im vergangenen April erreichte die Partnerschaft eine ganz neue Qualität, sowas wie wirkliche Freundschaft.

Derzeit bereiten wir einen neuen Projektantrag vor. Dafür wurden zahlreiche Ideen für weitergehende gemeinsame Vorhaben gesammelt: gemeinsam zum Abschluss des Madagassen-Besuchs auf der Johannishöhe Tharandt, danach vertieft durch den Analaso-Club, außerdem bei einem Projekttag der Madagaskar-AG Anfang November, und schließlich auch Vorschläge von Ranoala. Wobei letztere diesmal wirklich nicht im Vordergrund stehen sollen. Bisher war es ja doch immer so, dass sich ein paar Ranoala-Aktive irgendwas Tolles für den Regenwald ausgedacht haben, dann wurde

dafür irgendwoher Geld organisiert, und die Freunde in Anjahambe sollten/durften das dann umsetzen. Klingt nicht unbedingt fair, oder?

War aber freilich immer die leichtere, mangels Kommunikationsmöglichkeiten oft auch die einzige Variante für uns, Regenwaldprojekte auf den Weg zu bringen. Diesmal wird es wohl verdammt schwierig, aus dem breitgefächerten Sammelsurium unterschiedlicher Bausteine, die von den verschiedenen Partnern eingebracht wurden, ein in sich schlüssiges Projekt zu zimmern. Am Ende werden wir uns wohl auf einige wenige, zusammenhängende Schwerpunkte konzentrieren müssen, für die wir Staats- bzw. Stiftungsgelder beantragen können.

Irgendwie müssen all die Vorhaben alle in den Sack passen ...

Ideen vom gemeinsamen Meeting im April 2018 in Tharandt	Ideen des Analaso-Clubs (Sommer/Herbst 2018, facebook)	Ideen der Madagaskar-AG (Projekttag Anf. November)	Ranoala-Ideen (Treffen Oktober u. November)
<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Projekte – kurzfristig - Analaso-Plakatserie (bereits begonnen) • gemeinsame Projekte – mittelfristig - Musikvideo zum Thema Regenwald • gemeinsame Projekte – langfristig - mad.-dt. Regenwald-Lehrbuch (von Schülern für Schüler) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung Bibliotheksprojekt. - Dachreparatur - Hangbefestigung/bepflanzung - „Grünes Klassenzimmer“ - Toilette - Verschönerung Außenanlagen • neues Waldprojekt Ambathoranana - Vermessung und Sicherung des Restregenwalds - Anlage einer neuen Baumschule - Abieger des Analaso-Clubs in Ambathoranana gründen - Artenfassung -> kleines Buch • Projekte an der Grundschule - Wiederbelebung Schulgarten/Kantäne - neuer Zeichnerwettbewerb - Umweltbildungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Madagaskar-Projekte am Gymnasium bekannter machen: - Info-Stunde in allen Klassen - Sticker etc. • Kommunikation - Instagram-Seite • gemeinsame Ö-Arbeit für Analaso: - weitere Plakate gestalten - Kochbuch mit Wald-Rezepten - kurze Doku-Filmpops (für youtube) • praktische Pflanzeinsätze im Ost-Erzgebirge 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung Analaso-Waldprojekt - Sicherung des Walds: Festlegung der Grenze mit BM und angrenzenden Eigentümern; Pflanzung von Grenzbaumern; - Fortsetzung Pflanzung/Pflege - Nutzung der inzwischen großen Vorwaldbäume -> Bretter • neues Waldprojekt Ambathoranana - Wald-Workcamp des Analaso-Clubs, möglichst mit deutscher Beteiligung, Vermessung/Inventur - Saatguttausch • Umweltbildung - Bücher für Analaso-Bibo - Budget bereitstellen für selbstorganisierte Exkursionen o.ä. des Analaso-Clubs



Wobei wir natürlich schon auch gern alle anderen Ideen verwirklichen möchten. Dies hängt ganz maßgeblich vom Spendenaufkommen des Ranoala-Vereins und der Madagaskar-AG ab. Insbesondere aber sind die laufenden Aufforstungs- und Waldpflegearbeiten rund um den Analaso-Restregenwald zu 100 % spendenfinanziert. Schon relativ kleine Beträge können da viel bewirken: für rund 10 Euro wird der Analaso-Wald um 50 bis 100 heimische Bäume erweitert, einschließlich der Kosten für Baumschule, Pflanzflächenvorbereitung (mit Macheten invasives Neophytenstachelgebüsch weghacken) und Anwuchssicherung. Wie gesagt, das was bisher auch mit den Spenden von Blätt'l-Lesern geschaffen wurde, kann sich durchaus sehen lassen. Aber natürlich fällt beim Blick von den Bergketten um Anjahambe auch auf, wie viel noch zu tun bleibt ...

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch wünscht aus dem derzeit gänzlich unadventlichen Äthiopien

Jens Weber

(zur Zeit hier mit einem hochinteressanten Projekt befasst, aber das ist eine andere Geschichte)

Spendenkonto Ranoala e.V.:

Bank f. Kirche u.Diakonie;

BIC: GENODE1DKD

IBAN: DE23 3506 0190 1626 8500 29

Umgestaltungen am Internet-Auftritt osterzgebirge.org

„Blätt'1 Falzen“ - das war lange Zeit mein erster und einziger Berührungspunkt mit der Grünen Liga. - Die Grüne Liga verschickt Ihre Informationen per Post auf Papier? - Das passte für mich als modernen Menschen mit grünem Gedankengut irgendwie nicht zusammen.

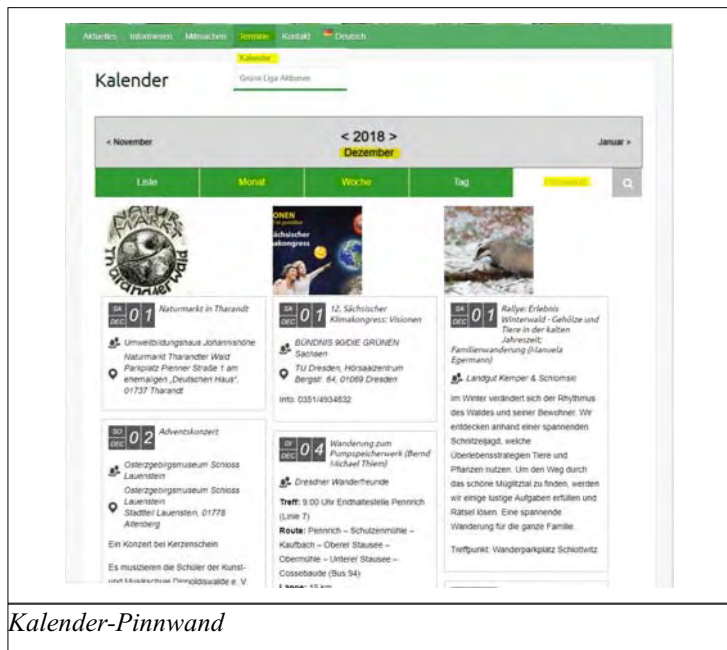
Als ich dann im Frühjahr 2018 endlich direkt zur Grünen Liga gekommen bin, ging es auf meiner ersten Mitgliederversammlung zum Orchideen Wochenende auch als wichtiges Ziel um das Anliegen, die Öffentlichkeitsarbeit der Grünen Liga zu verbessern, insbesondere den Internetauftritt zu

erneuern. Da sah ich meine Stunde gekommen - hier wollte ich mithelfen. Weil ich seit einigen Jahren die Website eines anderen Vereins betreue, bot ich meine Unterstützung an und habe ich mich bereit erklärt, bei der Verwaltung und Pflege der Website osterzgebirge.org zu helfen.



Grünes Blätt'1 im Menü

erneuern. Da sah ich meine Stunde gekommen - hier wollte ich mithelfen. Weil ich seit einigen Jahren die Website eines anderen Vereins betreue, bot ich meine Unterstützung an und habe ich mich bereit erklärt, bei der Verwaltung und Pflege der Website osterzgebirge.org zu helfen.



Kalender-Pinnwand

Wichtig waren von Anfang an 1. ein **Kalender** mit **aktuellen Terminen** der Grünen Liga und der anderen verbundenen ökologischen Bewegungen, dazu natürlich 2. immer wieder **neue Artikel** auf der Website, um **über die Arbeit** der Grünen Liga und der anderen Gruppen zu **informieren** und das weiteren Interessenten nahezubringen. Drittens sollte das **Grüne Blätt'1** nicht mehr auf einer separaten Webseite und Internetadresse zur Verfügung stehen, sondern auch mit **auf der zentralen Seite osterzgebirge.org**.

Der dritte Punkt ist inzwischen erledigt, 1. und 2. läuft, hoffentlich zukünftig immer besser.

Nun **hoffen** wir, dass das von **vielen Besuchern**, auch von den verbundenen ökologischen Gruppen **gut angenommen** wird, damit die Seite aufblüht und unsere naturverbundenen Anliegen unter den Freunden der Natur verbreitet werden.

Noch eine Erklärung zum Punkt 2: **Das Grüne Blätt'1** ist seit vielen Jahren ein wichtiges Sprachrohr der Grünen Liga Osterzgebirge und der verbundenen Organisationen - das **wird** auch in Zukunft so **bleiben**. Darüber hinaus möchten wir die **Vorteile des Internets**

noch mehr nutzen, dass **Informationen schneller und breiter verteilt** werden können und auch in **Suchmaschinen** leichter

gefunden werden. Deshalb bieten wir nun auch den verbundenen ökologischen Bewegungen die Möglichkeit, Artikel in auf der Website osterzgebirge.org zu veröffentlichen, über Veranstaltungen und Aktivitäten zu informieren. Dafür gibt es die E-Mail-Adresse redaktion@osterzgebirge.org, an die Beiträge geschickt werden können. Darüber hinaus können Autoren und Redakteure für das Grüne Blätt'1 gern mitteilen, dass ihre Artikel außer im Grünen Blätt'1 auch direkt unter osterzgebirge.org veröffentlicht werden können.

Ankündigungen für Veranstaltungen und Termine können an die E-Mail-Adresse kalender@osterzgebirge.org geschickt werden.

Mit dem Einstieg bei der Grünen Liga Osterzgebirge habe ich gelernt, dass die **grüne Bewegung** aus vielen **verschiedenen Gruppierungen** besteht. Ich habe auch gelernt, dass die Grüne Liga Osterzgebirge die Möglichkeit bieten kann und will, alle Gruppierungen organisatorisch zusammenzuführen (nicht zu steuern). Deshalb bietet die **Seite osterzgebirge.org** (auch in Zukunft) eine Vielzahl von Möglichkeiten dafür und versteht sich als Chance für **alle anderen ökologischen Bewegungen**, sich zu **präsentieren** und **Informationen zu verteilen**.

Die **Website osterzgebirge.org** wartet (nach einem Absturz mit Daten-crash vor über einem Jahr) schon lange auf eine Überarbeitung. Der Wunsch und das **Ziel** sind, dass (wieder) **möglichst viele Facetten der ökologischen Arbeit in der Region** zugänglich gemacht werden. Dazu hat eine Arbeitsgruppe bereits beraten, wie eine **optimierte Struktur** aussehen könnte. Unter den Stichpunkten „Natur erkunden“, „Natur schützen“, „Natur pflegen“ und „Angebote zur Natur“ sollen möglichst viele Inhalte (wieder) integriert werden. Dabei soll „Natur erkunden“ den **„Naturführer Ost-Erzgebirge“** Band 1 bis 4 enthalten, aber auch **„Naturerlebnisorte“** und **„Schutzgebiete“** wie

„NATURA 2000“, die „Naturschutzgebiete“ und „Naturdenkmale“. Unter „Natur schützen“ geht es um **„Gefahren für die Natur“**, **Naturbewahrung** und wie man **„Selbst aktiv werden“** kann. Im Bereich „Natur pflegen“ wird es **„Biotoppflegetipps“** geben, Informationen über **„praktische Naturschutzeinsätze“** und **„Naturschutzprojekte“**. „Angebote zur Natur“ gibt es zur **„Umweltbildung“**, zum **„Öko-Kaufen“** und zu weiteren Quellen für **„Natur-Infos“**. Nicht zuletzt soll es einen Organisations-Bereich **„Wer macht was?“** geben, in dem **regionale Umweltvereine**, wissenschaftliche Einrichtungen, Planungsbüros und Biologen und Behörden vorgestellt bzw. verlinkt werden.

Natürlich wird es mit diesem Teil der Aufgabe wie mit Rom: Das wird nicht gleich nächste Woche fertig sein. Wir würden uns aber freuen, wenn viele diese Entwicklung verfolgen und unterstützen würden, gern auch Hinweise und Wünsche dazu kundtun. Auch dazu kann die E-Mail-Adresse redaktion@osterzgebirge.org (oder osterzgebirge@grueneliga.de) genutzt werden. Vielen Dank und auf gute Zusammenarbeit.



Grünes Blätt'1 Info-Seite

Positive Nachrichten für die Naturschutzstation Osterzgebirge e.V.

Der Verein Naturschutzstation Osterzgebirge e.V., welcher am 09. Juli 2018 erfolgreich von den 4 Partnervereinen gegründet wurde, hat eine weitere Etappe meistern können. In dem Interessensbekundungsverfahren für die finanzielle Unterstützung von sächsischen Naturschutzstationen in den Jahren 2019 und 2020 wurde die Naturschutzstation Osterzgebirge e.V. in der Auswahlentscheidung des Naturschutzbeirats am 13. Dezember 2018 berücksichtigt und erhält für die Jahre 2019 und 2020 die finanzielle Unterstützung vom sächsischen Landtag. Somit können die geplanten Maßnahmen der Interessensbekundung umgesetzt werden und die Koordinierungsstelle kann gemeinsam mit den Partnervereinen für die nächsten 2 Jahre weitere prioritäre Ziele für den Naturschutz erarbeiten sowie die Themenschwerpunkte der Naturschutzstation verwirklichen.



5 Jahre Zusammenarbeit fürs Osterzgebirge

2013 wurde der Wildapfel Baum des Jahres. Eine große Ehrerweisung für das auch gern „Holzäpfelgebirge“ genannte Osterzgebirge. Da lag es nahe, dass sich zwei Akteure aus der Region, die das OSTERZGEBIRGE im Namen tragen, zu einer Ausstellung über den Wildapfel zusammenfanden – das Osterzgebirgsmuseum Schloss Lauenstein und die Grüne Liga Osterzgebirge.

Der Erfolg dieser Ausstellung machte allen Beteiligten Mut und Lust zu weiteren Projekten. Wichtig war und ist, die Zusammenarbeit erfolgt stets auf Augenhöhe. Die Partner konnten vor allem die Stärken des Anderen nutzen.

Beispielsweise hat ein Schloss/Museum einen Fundus und ausreichend Räumlichkeiten sowie Fachwissen, die ein Verein nicht hat. Wegen zu geringer Personaldecke sind Museen jedoch immer schwerer in der Lage, diese Räume mit eigenen Sonderausstellungen „zu bespielen“. Der Verein wiederum verfügt durch ca. 50 Mitglieder über einen breiten Wissensfundus hat aber keine Räume, um seine Anliegen per Ausstellung unter die Leute zu bringen. Beide Beteiligten bringen ihre Netzwerke ein, was in Zeiten knapper Kassen von unschätzbarem Wert ist. So konnten auch andere Vereine, wie Ornithologen und Bergbauvereine, in Projekte eingebunden werden. Letztere helfen zur Zeit mit, das Thema Bergbau im Schloss zu überarbeiten. Durch die Horizonterweiterung der Beteiligten und die Vernetzungen untereinander können in Zukunft auch komplexe Themen bearbeitet werden.

Doch zurück, zu dem was in den letzten 5 Jahren geschehen ist.

Im Ergebnis der Wildapfel ausstellung kann man heute verschiedene Wildapfelprodukte im Schloss kaufen. Dieses Jahr lief eine Ausstellung zum Thema Wildobst, mit Projekttagen in den Ferien, Wanderungen und Verkostung. Der kleine Garten neben dem Barockgarten wurde, nach der teilweisen Neuanlage mit Kulturobst, dieses Jahr mit Wildobst komplettiert. Aus diesem Garten haben die Kinder des Grüne Liga Heulagers dieses Jahr 50 kg Beeren verarbeitet. Hort und Grundschule Lauenstein können den Garten jetzt auch wieder nutzen. So gelingt es beiden Akteuren auch zunehmend, Bildungsinhalte, Heimat- und Geschichtsverbundenheit sowie Natur- und Umweltwerte zu vermitteln.

Ein Heulager, ohne Besuch „ihres Schlosses“ ist für die Heulagerkinder mittlerweile nicht mehr denkbar.

Bildung für Erwachsene fand auch statt; wie bereits 2016 haben Schoss und Liga auch dieses Jahr ein Seminar für die FÖJler des Stützpunktes Freiberg durchgeführt.

Zuletzt sei so viel verraten. Alle Beteiligten haben noch viele Ideen und freuen sich auf die nächsten 5 Jahre – lassen sie sich überraschen, oder kommen sie einfach mal wieder im Osterzgebirgsmuseum vorbei.

Eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 2019 wünscht allen, auch im Namen der Schlossmitarbeiter

Borges Neubauer - Glück Auf



Eure Mitwirkung war gefragt

Das Jahresendblatt wird bekanntlich immer auch an einen etwas größeren Empfängerkreis verschickt, um auf die Natur des Ost-Erzgebirges neugierig zu machen, für Unterstützung zum Schutz und zur Pflege derselben zu werben. Durchaus mit Erfolg, wie u.a. die vielen Teilnehmer beim Heulager und den anderen Naturschutzeinsätzen beweisen sowie die zahlreichen Spenden, ohne die all das nicht möglich wäre.

Was ist dir besonders wichtig am Osterzgebirge?

Die Landschaft mit mit Wäldern und Steinrücken einschließlich der Fernsicht (meist ohne Massentourismus, z.B. am Wachtelberg) zu genießen, und mich sich im Frühsommer über ein Orchideen-Foto in Geising zu freuen.

Was waren für dich die nachhaltigsten Eindrücke hier 2018?

Wir haben 2017 ein Haus gebaut und 2018 den Garten gestaltet. Dabei haben wir ein altes Haus abgebrochen (außer den Keller mit Zisterne) und dabei in der Summe mehr Flächen entsiegelt als versiegelt waren. Als wir Ende April den Rasen gesät und einige Blumen- und Obstbaumanpflanzungen vorgenommen hatten, hat der Regen aufgehört. Der Wasserverbrauch aus der Leitung war enorm, da 4 Fässer und die Zisterne im alten Keller schnell leer waren. Beeindruckend war der Regen in Freital (glaube im Juli) mit 50l in der Stunde. Wir hatten uns am Anfang gefreut, dass wir mal nicht gießen mussten. Nach einer Stunde hatte es aber an allen Flächen am Hang den Mutterboden runtergespült, weil der Regen so stark war. Da war dann bissl Nacharbeit nötig. Pflanzen hatten sich zu dem Zeitpunkt noch nicht wirklich ausgebreitet - da immer trocken. Als wir nachschauen wollten, ob die Zisterne im Keller wieder voll ist, war der Wasserstand im ganzen Keller 15 cm, die Zisterne war übergelaufen.

Auf den angelegten Beeten habe ich einige Pflanzen gewählt, die als Insektenweide (z.B. Salbei) galten. Wir haben uns bis in den Oktober gefreut, dass da Bienen usw. dran waren und haben vor, derartiges im Frühjahr zu erweitern.

Ansonsten sind wir dieses Jahr so viel Fahrrad gefahren wie noch nie (mit 3.600 km ca. 25% mehr als die anderen Jahre), auch da das Auto für meinen Arbeitsweg im Sommer kaum nötig war - es hat ja nicht geregnet.

Mein Asthma infolge der Beifußblüte ist fast ausgefallen, denn der Beifuß war infolge der Trockenheit auch halb vertrocknet und hat kein Pollen verteilt.

Welche Ereignisse/Tendenzen machen dir die größten Sorgen?

Das überall Flächen versiegelt und gefällte Bäume nicht ausreichend nachgepflanzt werden (da wird z.B. in Freital ein Großbaum gegen ein paar einen Wildapfelsträucher getauscht).

Und was gibt hier besonders Hoffnung Grund zum Weiter-Engagieren?

Die Vergrößerung unserer Insektenweide im Garten.

Pia Lommatzsch

Was ist dir besonders wichtig am Osterzgebirge?

Besonders wichtig ist mir das Naturerlebnis in dieser abwechslungsreichen, strukturreichen Landschaft, die aber auch in starkem Maß von menschlicher Aktivität geprägt ist. Wichtig ist mir aber auch, dass diese Landschaft erhalten bleibt, gleichzeitig aber auch lebenswerter Raum für deren Bewohner ist.

Was waren für dich die nachhaltigsten Eindrücke hier 2018?

Nachhaltige Eindrücke haben die Wanderungen, Rad- und Skitouren und Besuche hinterlassen. Das Osterzgebirge bietet ein unheimlich vielseitiges Landschaftserlebnis, aber auch reichhaltige Kultur.

Welche Ereignisse/Tendenzen machen dir die größten Sorgen?

Sorgen machen mir der nicht abnehmende Nutzungsdruck auf die Landschaft sowie Flächen-Ressourcenverbrauch.

Und was gibt hier besonders Hoffnung Grund zum Weiter-Engagieren?

Hoffnung macht mir, dass sich nach wie vor Menschen stark machen für die Naturbewahrung, insbesondere auch die nachwachsenden Generationen und dafür ein generelles öffentliches Interesse vorhanden ist. Das ist zu einem guten Stück auch den Aktivitäten der Grünen Liga Osterzgebirge zu verdanken.

Anmerkung d. Redaktion: In einer früheren Version wurden in diesem Beitrag versehentlich bei allen Fragen die Antworten zu Frage 1 abgedruckt.

Gunmar Laudel

Was ist dir besonders wichtig am Osterzgebirge?

Schwer zu sagen: das Leben und die Landschaft. Die lange Trockenheit.

Was waren für dich die nachhaltigsten Eindrücke hier 2018?

Die lange Trockenheit.

Welche Ereignisse/Tendenzen machen dir die größten Sorgen?

Die lange Trockenheit dieses Sommers. Ich sehe längere Auswirkungen dieses Sommers. Beim Grundwasserniveau wird es sicher noch lange dauern, dass sich das wieder erholt. Was das für Flora und Fauna, aber auch für die Landwirtschaft und die Trinkwasserversorgung bedeutet, ahnen wir wahrscheinlich noch nicht.

Und was gibt hier besonders Hoffnung Grund zum Weiter-Engagieren?

Die Natur ist - in Grenzen - anpassungsfähig. Nach den ersten Regen das schnell sprießende Grün. Wir hatten trotz des Extrem-Sommers beim Wintergetreide eine gute und beim Sommergetreide eine akzeptable Ernte. Erstaunlich, woher die Pflanzen ihr Wasser bezogen hatten.

Jens Heinze

Was ist dir besonders wichtig am Osterzgebirge?

das Bielatal

Was waren für dich die nachhaltigsten Eindrücke hier 2018?

Bäume pflanzen im Schnee im April in Altenberg zusammen mit unseren madagassischen Gästen. Die zwei Wochen Schüleraustausch waren die intensivsten dieses Jahr für mich. Ich bin überglücklich über die Unterstützung und Gastfreundschaft, die wir dabei erfahren haben.

Welche Ereignisse/Tendenzen machen dir die größten Sorgen?

Die Trockenheit mit den vielen ausgetrockneten Bächen und die Möglichkeit, dass es von nun an jedes Jahr so werden könnte.

Und was gibt hier besonders Hoffnung Grund zum Weiter-Engagieren?

Statistisch gesehen, ist die Welt in den letzten 20 Jahren kontinuierlich besser geworden (Quelle: gapminder.org). Das dies für die nächsten 20 Jahre auch der Fall sein wird, ist schwer vorstellbar. Dennoch lohnt es, sich dafür einzusetzen.

Luisa Weber

Apfeltraum

Aktuelles von der »Alten Eisenstraße«

(Text: Thomas Lochschmidt)

In Cunnersdorf als Wegebäume,
stehn viele leck're Apfelträume.
Doch licht, wie homöopathischer Tee,
war leider schon die Obstallee.

Gar viele Bäume gingen ein,
da passte manches Luftschloß rein.
Doch wo nur Schüssler Lüfte
schmücken,
gibts keinen Apfeltraum zu pflücken.

Auch jede Käfer- und Grashüpferschere
greift ohne die Bäume hier ins Leere...
Drum wollten wir den kargen Brocken,
wie früher einst etwas entlocken!

Wir sind keine Maulwürfe,
doch wollten wir graben!
Behertzt griffen wir also zu Hacke
und Spaten.
Damit ging es munter in düstere Tiefe,
auf dass der Saft aus den Äpfeln bald
fließe!

Doch unmittelbar hier im Revier:
im Cunnersdorfer Kindergarten –
da wollten die Kinder nicht solange
warten,
Und malten die Früchte gleich auf's
Papier!

Mit gelb und rot und pink zugleich,
umspannen sie ihr Apfelreich:
übertreffen mit den bunt gemalten
Sorten,
selbst leckerste Geburtstagstorten.

Im grauem fahlen Winterlicht –
haben die Bäume jetzt ein Gesicht!

Wir hoffen, ihr kommt einmal zurück,
Und pflegt für euer eignes Glück,
Stück für Stück und Baum für Baum,
den eignen neuen Apfeltraum.



Wir können aktuell berichten, dass auf unserer langjährigen Obstbaumpflegeallee, der »Alten Eisenstraße« zwischen Cunnersdorf und Oberschlottwitz, ein wesentliches Etappenziel erreicht ist: Mit 122 jungen Bäumen sind die altersbedingt abgestorbenen Obstbaumveteranen nun ersetzt, die alte Obstallee wieder durchgängig bepflanzt. Viele der Neupflanzungen dienen außerdem dem Erhalt seltener, regionaler Obstsorten, oft sind es die einzigen Jungbäume dieser Sorten überhaupt.

Die Umsetzung der Pflanzmaßnahmen ermöglichten im Zeitraum von 2009 bis 2015 vorallem viele Spenden an die Grüne Liga Osterzgebirge, seit 2016 erhalten wir zweckgebunden Mittel vom Landratsamt des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge für 6 Jahre. Diese finanzierten bisher die Bepflanzung der 30 verbliebenen, offenen Baumstandorte, Altbäume pflege, Mahd des Wiesensaumes der Allee und vorallem den wesentlichsten Faktor: die Pflege der gepflanzten Bäume. Bekanntlich fängt ja auf soch schwierigen, trocken-windigen, steinig-mageren, wühlmausdurchsetzten Baumstandorten wie hier auf der »Alten Eisenstraße« nach der Pflanzung die Hauptarbeit erst richtig an: jahrelange kleinteilige Pflegearbeiten, angefangen vom Gießen über Düngung mit Mist und Kompost, Baumgerüste instandhalten, Mahd des Grünlandsaumes, Offenhalten der Baumscheibe (Gräserkonkurrenz, Wühlmausvergrämung, gießen) bis hin zum Kronenaufbauschneit und Ersatz einiger – trotz aller Pflegebemühungen – nicht richtig ins Wachstum gekommener Jungbäume. Es dauert etwa 15 Pflegejahre, bis

in den schwierigen Bereichen die jungen Obstbäume etabliert sind und »ziehen«. Für die Jahre bis 2021 bekommen wir diese Finanzierung seitens des Landratsamtes noch. Für diese Gelder und für all die weiteren, vielfältigen Spenden, die den bisherigen Stand ermöglichten vielen Dank!

Parallel zu den praktischen Erhaltungsmaßnahmen auf der Allee hat sich in den letzten Jahren auch eine schöne weitere Tradition etabliert: die große Gruppe des Kindergartens Cunnersdorf verkostet und zeichnet im Herbst ausgewählte Apfelsorten von der »Alten Eisenstraße«. Begonnen hatte es damit, dass die Namensetiketten der Baumschulen an den Neupflanzungen irgendwann von Wind und Wetter verweht waren und die ehemals so stolzklingenden »Freiherrn von Berlepach«, die »Geflamnten Kardinales« oder die »Schönen aus Nordhausen«-Bäume namenlos wurden. Die Kinder wollten aber gern auf ihren häufigen Wanderungen auf der Allee weiterhin die Bäume mit Namen begrüßen, dazu brauchte es also eine dauerhafte Fixierung. Die im Herbst gezeichneten Apfel-Bilder inklusive der Verkostungsergebnisse und Wissenswertes zur Sorte werden auf eine mittelgroße Tafel gedruckt und am entsprechenden Baum aufgestellt. Es ist jedesmal ein herrliches Gewusel, wenn die vielen Kinder bunt durcheinander sausen oder in Reihe anstehen, um mit dem Maulschlüssel ein paar Umdrehungen an »ihrem« Schild zu absolvieren. So bekommt die Allee nun in jedem Jahr ein Puzzle-Stückchen in ihrem Gesicht dazu: die Bäume zeigen selbst im kahlen Winter ihre bunten Früchte und lassen mit Geschmackseinschätzungen wie »nach Schnittlauch« oder »nach Milchkekseife« manchen Besucher staunen. In diesem Jahr konnten die Kinder sogar eine Sorte mit pomologischem Arbeitsnamen benennen: »Kernloser Klops«-AN. Mehr dazu mit sehr schönem Bild ab dem Frühjahr 2019 auf der entsprechenden Sortentafel auf der Alten Eisenstraße. Ermöglicht werden die Arbeiten mit den Kindern sowie Gestaltung und Druck der Sortentafeln derzeit durch finanzielle Förderung der Naturschutzstation Osterzgebirge e. V.

Die Kinder und Erzieherinnen des Kindergartens Cunnersdorf bedanken sich dafür sehr herzlich. Schaut Euch die schönen Zeichnungen einmal an, vielleicht als Kulturbeitrag an den Feiertagen – sie haben es verdient.

NATURA 2000 Gebietsbetreuung: Das untere Müglitztal - Zwischen Heidenau und Mühlbach (FFH 043E)

Einleitung

Natura 2000 ist ein EU-weites grenzenloses Netz von Schutzgebieten. Es setzt sich zusammen aus den Schutzgebieten der Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 2009/147/EG) und den Schutzgebieten der Fauna-Flora-Habitat (FFH) Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG). Diese Gebiete dienen in besonderem Maße dem Schutz der biologischen Vielfalt durch den Erhalt von seltenen, gefährdeten oder typischen Lebensräumen oder Arten.



Die Grüne Liga Osterzgebirge ist Träger des NATURA 2000 Gebietsbetreuerprojektes im Landkreis Sächsische Schweiz Osterzgebirge (ausführliche Info im Grünen Blättl, Ausgabe April 2018). Die erste Betreuungssaison des neuen Projektes ist kurz vor dem Abschluss. Und so wollen wir in den nächsten Monaten die betreuten Gebiete in loser Folge kurz vorstellen. Begonnen wird mit dem Betreuungsgebiet FFH 043 „Müglitztal“ - Teilgebiet Unteres Müglitztal zwischen Heidenau und Mühlbach.

Kurzcharakteristik

Das Untere Müglitztal zwischen Mühlbach und Heidenau bildet einen geologisch und morphologisch sehr abwechslungsreichen Talabschnitt im Übergang vom Erzgebirge zum Elbtalschiefergebirge bis hin zur Dresdner Elbtalweitung mit kleinflächig basenreichen Gesteinen, die den floristischen Reichtum des Gebietes begründen. Zahlreiche offene Felsbildungen und Schutthalden mit basenarmem und basenreichem Substrat sind für diesen Abschnitt des Müglitztales charakteristisch. Die Reliefenergie ist sehr hoch. Die Müglitz und ihre Seitentäler sind sehr tief eingeschnitten. Steilhänge, z. T. mit Felsbildungen unterschiedlicher Exposition sind charakteristische Erscheinungsbilder. Neben den dominierenden wertvollen Felsen und Schotter Lebensraumtypen und den naturnahen Fließgewässerabschnitten mit zahlreich kartierten feuchten Hochstaudenfluren existieren randlich einige wenige Flachland-Mähwiesen und ein Kalk-Trockenrasen als LRT. All dies weist auf eine sehr anspruchsvolle Gebietsbetreuung hin.

Zusammenfassung

Die zusammenfassende Beurteilung des Zustandes der kartierten LRT im Gebiet fällt sehr differenziert aus. Während die dominierenden Fels- und Schotterhabitate i.d.R. sich in einem mittleren Zustand befinden, ebenso wie die Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder, sind die Hälfte der Flachlandmähwiesen in einem schlechten Zustand. Noch gravierender sieht es bei den als Hochstaudenflur kartierten Flächen aus. Neben den in diesem Jahr außergewöhnlichen hohen Temperaturen und Trockenheit sind es vor allem die zunehmende Verbuschung, die Ausbreitung problematischer Neophyten und Vermüllung, die zu diesem Ergebnis führten. Trotz der hier kurz skizzierten Probleme gab es eine ganze Reihe von interessanten Naturbeobachtungen (wie z. B. Biberspuren, Wasseramsel, Spanische Flagge) und Gesprächen mit Besuchern.

Dazu ist es aber auch wichtig zu zeigen, dass der Naturschutz im Ost-Erzgebirge nicht nur von einigen Wenigen getragen wird, sondern auf vielen Schultern lagert. Deshalb hatten wir Euch - die Blätt'l-Leser - ganz herzlich gebeten, die Jahresendausgabe mit Antworten auf folgende Fragen zu beleben. Vielen Dank für die inspirierenden Beiträge!

Liebes Grüne-Blättl-Team,

Angeregt durch Eure Ausführungen und Fragen gebe ich gern eine Rückmeldung.

So angenehm wie das Heulagerwetter dieses Jahr war, so besorgniserregend finde ich den trockenen Jahresverlauf.

Sorgen machen mir nicht nur die ausgetrockneten Brunnen in höheren Lagen, sondern auch die Stadtbäume in Dresden, von denen ein Teil im nächsten Jahr vielleicht eingehen wird. Der Forschungsbedarf zu den Auswirkungen des Klimawandels scheint groß, nicht nur für die Natur unseres Osterzgebirges, sondern auch für das Leben in unseren Städten. Ich bin beruflich (quasi als Stadtforscher) gerade viel in Thüringen unterwegs. Dort gibt es einen Monitoringbericht zu Klimawandelfolgen (<https://www.thueringen.de/de/publikationen/pic/pubdownload1708.pdf>). Das ist ein Anfang.

Wenn ich aber auf Exkursion in den Städten bin (in ganz kleinen wie auch in größeren), bekomme ich den Eindruck, dass weder derartige Publikationen noch die vor Ort zunehmend spürbaren Wetterveränderungen zu einem Umdenken führen.

So werden zentrale öffentliche Plätze architektonisch anspruchsvoll und funktional gestaltet. Nur scheint die Funktionalität dabei auf optimierte Eigenschaften für Kriterien wie Stadtreinigung, Entwässerung oder flexible Nutzungsmöglichkeiten reduziert zu werden. Abkühlungseffekte durch Verschattung oder Verdunstungskälte in Verbindung mit kommunikativen Sitzgelegenheiten, Regenwasserspeicherung, Trinkbrunnen und/oder Wasser(spiel)plätzen spielen bislang in den wenigsten Fällen die tragende Rolle.

Parallel dazu steigt leider nicht die Zahl nachhaltiger Mobilitätskonzepte oder genutzter E-Ladesäulen, wohl aber die der mit Nezin und Diesel betriebenden PKW's und auch die der bulligen "SUV's", in denen meist nur ein Fahrer bequemer denn je sitzend, die Straßen noch mehr verstopft als früher.

Weil ich beruflich so viel in Städten unterwegs bin, suche ich privat mit meiner Familie umso mehr denn Ausgleich in der Natur. Meist reicht es dann nur zum Waldspaziergang in der nah gelegenen Dresdner Heide, nach Feierabend unter der Woche auch nur einmal durch unser Wohnquartier rund ums Programm kino Ost. Dabei kosten wir gern von den Köstlichkeiten an den Obstbäumen oder Sträuchern (Kornellkirschen, Zierquitten, Kupferfelsenbienen aber auch die bekannteren Früchte, die über dem Zaun in Reichweite hängen :-).

Das restliche Obst und Gemüse genießen wir meist aus der VG oder bei Naturausflügen bzw. Ernteausflügen wie dem Apfel-Wochenende der Grünen Liga. Apropos: zum Thema "Essbare Stadt" starten im nächsten Jahr Projekte in Dresden im Rahmen von "Zukunftstadt" und die werden sogar vom Bund über Fördermittel finanziert, auch ein Punkt der mir Hoffnung macht. Dazu gibt es sogar eine Begleitforschung vom IÖR und man glaubt gar nicht, wie viele aktuelle Studien mittlerweile den seelisch ausgleichenden und gesunden Effekt der Naturraumerfahrung auf den Menschen nachgewiesen haben. Beim Heulager suchen ja auch meistens Städter bzw. Dresdner ihren Ausgleich in der Natur des Osterzgebirges und so lange Dresden wie eine von vielen "Schwarmstädten" in Deutschland wächst, habe ich auch Hoffnung, dass uns der Nachwuchs bei unserer Naturschutzarbeit nicht ausgehen wird.

Am meisten Mut machen mir demnach die vielen gleichgesinnten Leute, die sich jedes Jahr wieder beim Heulager engagieren und gemeinsam etwas bewegen (auch wenn das manchmal nur Heuballen oder Nasswiesenplanen sind).

Ich wünsche allen großen und kleinen Uhus erholsame Feiertage zum Auftanken im Kreise ihrer Lieben und einen gesunden und kraftvollen Start ins neue Jahr

Steffen Groß

PS: Eine tröstende Konsequenz dafür, dass aufgrund der Trockenheit und damit argumentierter Futterengpässe Tiere in diesem Jahr angeblich notgeschlachtet werden mussten, wäre weniger Fleischkonsum im nächsten Jahr.

Naja ich habe meinen Anfang gemacht und faste seit 11.11. Wurst und Fleisch bis Heiligabend.

Was ist dir besonders wichtig am Ost-Erzgebirge?

Die Vielfalt! Sowohl in landschaftlicher Hinsicht - steile Waldhänge mit Felsen und Bachtälchen; von Steinrücken durchzogene Bergwiesen; historische Bergbaulandschaften mit Kunstgräben, Teichen, Halden - als auch kulturell - mit Menschen, die sächsisch, erzgebirgisch, tschechisch und inzwischen auch ganz anders sprechen.

Was waren für dich die nachhaltigsten Eindrücke hier 2018?

1. Das großartigste Erlebnis 2018 war der Besuch der madagassischen Schüler aus "unserem" Regenwaldprojekt - und was für wunderbare Gastgeber dabei die Altenberger Schüler waren! Einfach unglaublich, nach all den vorausgegangenen Bürokratiekrämpfen dann zusammen am Kahleberg im Schnee Ebereschen zu pflanzen ...

2. Ebenfalls sehr aufbauend das diesjährige Schellerhauer Naturschutzpraktikum, mit Teilnehmern aus fünf Kontinenten, völlig unkompliziert, große Welt trifft auf Osterzgebirgsnatur.

3. Unbedingt hervorzuheben: das ausgesprochen harmonische, konstruktive und schließlich erfolgreiche Zusammenwirken von vier Naturschutzverbänden beim Aufbau eines gemeinsamen Verbundes "Naturschutzstation Ost-Erzgebirge"

Welche Ereignisse/Tendenzen machen dir die größten Sorgen?

1. Das Wetter - das Klima. Sowas wie den Extremdürresommer haben auch altgediente Wetterbeobachter hier noch nicht erlebt!

2. Die Ignoranz. Obwohl wir nun allerhöchstwahrscheinlich die erste ernste Stufe des Klimawandels erreicht haben, scheint das kaum jemand zu interessieren - und schon gar nicht zu Änderungen des Lebensstils zu motivieren.

3. Die Arroganz - mit der so manche Behörde den ehrenamtlichen und Vereinsnaturschutz behandelt.

Und was gibt hier besonders Hoffnung - Grund zum Weiter-Engagieren?

Die jungen Menschen von außerhalb - zum Teil von sehr weit außerhalb - denen die Natur des Ost-Erzgebirge ebenfalls wichtig ist, und die die (viel zu wenigen) engagierten Naturschützer der Region jedes Jahr ganz praktisch unterstützen: beim HeuHoj-Camp und beim Heulager, beim Schellerhau-Praktikum und all den anderen Naturschutzeinsätzen der Grünen Liga Osterzgebirge.

Jens Weber

Was ist dir besonders wichtig am Ost-Erzgebirge? -

Die Erhaltung und auch Stärkung der Natur, auch für den Tourismus, aber vor allem für die Natur, unsere Mutter Erde selbst, also die Pflanzen und Tiere.

Was waren für dich die nachhaltigsten Eindrücke hier 2018? -

Bezogen auf die Natur der Pflanzeinsatz mit den Madegassen auf einer schneebedeckten Schonung am Kahleberg.

Welche Ereignisse/Tendenzen machen dir die größten Sorgen? -

Die klimatische Entwicklung, also die zunehmenden Stürme, die langanhaltende Trockenheit, die z. B. auch im Boden stark zu sehen ist, und auf der anderen Seite unbändige Niederschläge, die oft gar nicht mehr in die Erde eindringen, eher Erosionen verstärken.

Und was gibt hier besonders Hoffnung - Grund zum Weiter-Engagieren? -

Die vielen engagierten Bürger in verschiedenen Gruppen, die hier vor Ort etwas für die Erhaltung der Pflanzenwelt und damit auch der Tierwelt und der Natur insgesamt tun.

Thilo Natzschka

Wetterrückblick 2018

Herausgegeben am 1. Sonntag nach dem Weltuntergang von Dr. Volker Beer.

Betrachtet man das zurückliegende Jahr 2018 zeigt sich, dass nur im Januar die für unsere Region typischen Westwetterlagen bestimmend waren, also Islandtief und Azorenhoch standen sich gegenüber und in einer straffen Westströmung wurde feuchte und sehr milde Atlantikluft herangeführt. Für unsere Breiten ist der ständige Wechsel des Wetters typisch. Hochdruckkeile und die Frontensysteme der atlantischen Tiefdruckgebiete überqueren üblicherweise in rascher Folge Europa (Westwindzone der gemäßigten Breiten). Im Februar erfolgte eine grundlegende Umstellung der Strömungsverhältnisse. Die vorherrschende straffe zonale Strömung wurde durch ein meridional (Nord – Süd ausgerichtetes) Strömungsmuster mit stationären (blockierenden) Hochdrucklagen abgelöst. Westwetterlagen traten nur noch kurzzeitig und sehr schwach ausgeprägt in Erscheinung. Gleichzeitig wurde eine Abschwächung des Golfstromes sowie eine weitere Erwärmung des Atlantik nachgewiesen. Der Ozean erwärmte sich in hohen Breiten stärker als in gemäßigten Breiten. Damit schwächt sich der Temperaturgradient im Ozean ab. Gleichzeitig verringerte sich infolge vermehrten Süßwassereintrages grönländischer Gletscher der Salzgehalt. Die Abschwächung beider Gradienten bremst den Golfstrom aus und verlangsamt den Jetstream, der unser Klima bestimmt. Dieser zieht nun in großen Wellen um die Nordhalbkugel und so stellte sich das Strömungsmuster auf der Nordhalbkugel komplett um. Wir wurden im Jahr 2018 Zeuge des Umschlagens des großräumigen Strömungsmusters und Mitteleuropa liegt nun im Bereich eines meridionalen Strömungsbildes mit blockierenden Wetterlagen. Statt Tiefdruckgebiete von West mit Landregen und gedämpften Temperaturen nun Kaltlufttropfen von Süd oder Nord mit unberechenbaren lokalen Starkniederschlägen. Statt gemäßigter Temperaturen klirrende Kälte oder Backofenluft! Dürre oder Sintflut! Das Extreme wird nun Normalität sein. Willkommen im Europa des 21. Jahrhunderts!

Auf die Waldvegetation wird die zurückliegende Witterung deutliche Auswirkungen haben. Die Fichtenforste im Erzgebirge und der Sächsischen Schweiz wurden infolge der Dürre vom Buchdrucker (*Ips typographus*) und Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*), den beiden bekanntesten und häufigsten Arten von etwa 154 Borkenkäferarten europaweit, verspeist. Die Fichte benötigt etwa 1.000 l/m² Jahresniederschlag bzw. entsprechend gut grundwasserversorgte Standorte. Die Dürre ließ den Grundwasserspiegel deutlich sinken. Hitze und Wind erhöhten die Evapotranspiration. Blätter verdorrten schon ab Juli. Diese verfärbten sich lediglich graugrün denn es erfolgte kein Rücktransport von Mineralstoffen etc. in das Holz! Damit erlitten die Waldbäume massive Nährstoffverluste! Die Folge ist vermehrter Stress! Die Anfälligkeit gegenüber biotischen und abiotischen Schädigungen wächst rasant. Das Laub am Boden kann nicht verrotten, denn die Destruenten wie Collembolen sind infolge der Trockenheit inaktiv. Sie werden erst bei reichlich Winterregen wieder aktiv, aber nur, wenn's im Winter tatsächlich regnen sollte! Da sich die Bäume dann in Winterruhe befinden, können die nun freigesetzten, also pflanzenverfügbaren Nährstoffe nicht durch die Waldbäume aufgenommen werden. Somit wandern die Nährstoffe in tiefere Schichten ab, legen sich mineralisch fest oder entschwinden im Grundwasserstrom. An den Waldbäumen entstehen irreversible Trockenfolgeschäden. Manche Waldbäume stehen schon seit August kahl, bzw. mit völlig dürrem Laub. Mancherorts löst sich die Rinde („Sonnenbrand“, können auch Bäume bekommen!) Und unter der Rinde!! Ein Gewimmel holzerstörender Insekten, Spinnen, Milben, Pilze Das einzig Positive: Die Futtergrundlage für Spechte, Singvögel ... ist mehr als gesichert!

Januar:

Insgesamt präsentierte sich die Witterung bei leicht überdurchschnittlichen Niedererschlagssummen und deutlich zu wenig Sonne um 4,5 K zu warm. Bundesweit war es der sechstwärmste Januar seit der Aufzeichnung meteorologischer Daten im Jahr 1881.

Februar und März:

Insgesamt zeigte sich die Witterung im Februar um 2,5 K zu kalt, überdurchschnittlich sonnig und mit nur etwa 10 % der Niederschlagssummen deutlich zu trocken. Ein „Märzwinter“ brachte Schnee und mit 110 % der Niederschlagsreferenzmengen ausreichend Niederschlag. Hatte die phänologische Entwicklung der Pflanzen in der ersten Januardekade noch gut 6 Wochen Vorsprung, mussten Ende März 2 Wochen Rückstand festgestellt werden.

April bis Mitte November:

Durchgängig deutlich zu warm, deutlich zu sonnig und extrem trocken. Die Versuche atlantischer Tiefdruckgebiete gegen diese blockierende Wetterlage anzukommen, scheiterten kläglich. Temperaturabweichungen der Monatsmittel vom Klimareferenzwert für Sachsen: April + 5,7 K, Mai + 3,9 K, Juni + 2,5 K, Juli + 3,5 K, August + 4,0 K, September und Oktober je + 2,0 K, erste Hälfte November + 3,0 K. April und Mai waren die Wärmsten seit Aufzeichnungsbeginn 1881.

Die Witterung im November gestaltete sich überdurchschnittlich sonnig und erneut deutlich zu trocken. **Es war damit der 10te Monat in Folge, der zu trocken ausfiel!** In Sachsen fielen im Schnitt nur 10 l/m², was etwa 20% der Referenzmenge an Niederschlag entspricht. Der Dezember wird voraussichtlich bei ausreichenden bis leicht überdurchschnittlichen Niederschlagssummen erneut zu warm ausfallen.

Das Jahr 2018 präsentierte sich im Norden und Osten der Republik extrem trocken. Trockener war dort nur der Sommer des Jahres 1911! Es trat damit in **Nord- und Ostdeutschland eine Jahrhundertdürre auf. So stellte sich insbesondere im Gebiet vom Thüringer Becken über die Magdeburger Börde, Südbrandenburg und Nordsachsen mit Leipziger Tieflandsbucht (im Folgenden „Mitteldeutsches Trockengebiet“ genannt) eine extreme Dürre ein, die zu neuen Tiefstständen der Flusspegel und erheblichen Trockenschäden an der Vegetation führte. In Mitteldeutschland fielen im Sommer weniger als 50 % der üblichen Niederschlagsmengen. Jedoch sehr, sehr ungleich verteilt! Da, wo sich nahezu stationäre Gewitter entluden (bevorzugt am Erzgebirgskamm), fiel mitunter innerhalb weniger Stunden mehr Niederschlag als üblicherweise im betreffenden Monat zu erwarten ist. Anderen Ortes fiel gar nichts. Statistisch werden die Daten nach Bundesländern ausgewertet. Damit heben sich starke regionale Unterschiede innerhalb eines Bundeslandes rechnerisch auf. Trotz dieses Mankos spiegelt die folgende Niederschlagsstatistik der mitteldeutschen Bundesländer das ungewöhnliche Ausmaß der Dürre wieder:**

	S. - Anhalt	Sachsen	Thüringen	BRD
Istwert	25	40	35	35
Referenz	43	57	58	58
%	81,4	70,2	60,3	60,3

Anmerkung: Im mitteld. Trockengebiet teilweise unter 25 l/m²

	S. - Anhalt	Sachsen	Thüringen	BRD
Istwert	20	45	55	50
Referenz	52	67	59	71
%	38,5	67,2	93,5	70,4

Anmerkung: Im mitteld. Trockengebiet teilweise unter 5 l/m²

	S. - Anhalt	Sachsen	Thüringen	BRD
Istwert	15	45	20	50
Referenz	63	76	78	85
%	23,8	59,2	25,6	58,8

Anmerkung: Im mitteld. Trockengebiet teilweise unter 5 l/m²

	S. - Anhalt	Sachsen	Thüringen	BRD
Istwert	25	30	40	40
Referenz	52	69	63	78
%	48,1	43,5	63,5	51,3

Anmerkung: Im mitteld. Trockengebiet teilweise unter 5 l/m²

Niederschlag August 2018 in l/m ²				
	S. - Anhalt	Sachsen	Thüringen	BRD
Istwert	25	30	35	40
Referenz	59	77	69	77
%	42,4	39,0	50,7	51,9

Anmerkung: Im mitteldt. Trockengebiet teilweise unter 10 l/m²

Niederschlag Sommer (Juni, Juli, August) 2018 in l/m ²					
	S. - Anhalt	Sachsen	Thüringen	BRD	Dt. Reich 1911
Istwert	65	105	95	130	124
Referenz	174	222	210	240	nicht verfügbar
%	37,4	47,3	45,2	54,2	

Anmerkung: Im mitteldt. Trockengebiet teilweise unter 30 l/m²

Daten: DWD, Agrarmeteorologischer Dienst, Zeitungen des Agrarsektors, Tagesnachrichten

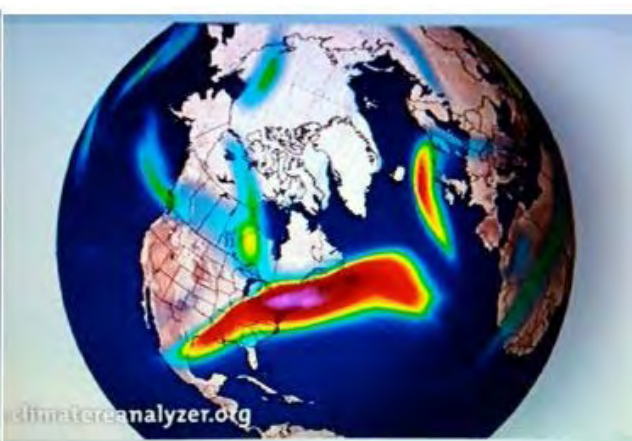
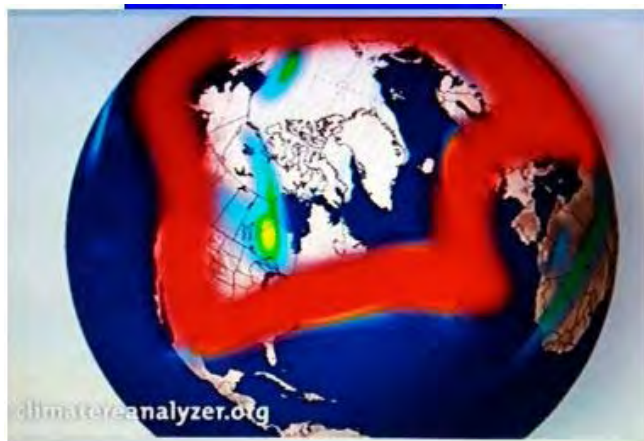
Gehäuft traten Feld- Böschungs- und Waldbrände auf. Insgesamt war es einer der sonnenscheinreichsten Sommer überhaupt. Dabei gilt es zu berücksichtigen, statistisch werden nur die drei meteorologischen Sommermonate bewertet. Das hochsommerliche, sehr sonnige und extrem niederschlagsarme Wetter dauerte jedoch von April bis Mitte November! Dies stellt eine neue Qualität dar! 7 Monate Sommer am Stück. **Werden die Monate April bis August betrachtet, war es mit Abstand der trockenste und heißeste Sommer seit es systematische Messungen gibt!**

Literatur: Leppelt, Th.; Janssen, W.; Koppe, Ch.: Trockenheit 2018 in Deutschland, Hrsg.: DWD 04.09. 2018 (Hauspublikation)

Was hat dies konkret mit der Region zwischen Windberg und Wieselstein zu tun? **Ich empfehle einen Spaziergang zu den Trinkwassertalsperren Gottleuba und Lehmühle!** Das nach wie vor bestehende Niederschlagsdefizit manifestiert sich nun in den Pegelständen der sächsischen Trinkwassertalsperren, Stand Mitte November 2018 (bezogen auf normalen Füllstand = 0,0 m, pos. Werte: überfüllt, neg. Werte: Defizit):

Talsperre Dröda	- 5,22 m	Talsperre Saidenbach	- 5,50 m
Talsperre Cranzahl	- 4,24 m	Talsperre Lichtenberg	- 7,71 m
Talsperre Muldenberg	- 2,63 m	Talsperre Rauschenbach	- 6,18 m
Talsperre Eibenstock	- 9,77 m	Talsperre Gottleuba	- 7,64 m
Talsperre Sosa	- 7,22 m	Talsperre Lehmühle	- 16,15 m

Die Witterung im November gestaltete sich überdurchschnittlich



sonnig und erneut deutlich zu trocken. Es war damit der 10te Monat in Folge, der zu trocken ausfiel! In Sachsen fielen im Schnitt nur 10 l/m², was etwa 20% der Referenzmenge an Niederschlag entspricht. Der Dezember wird voraussichtlich bei ausreichenden bis leicht überdurchschnittlichen Niederschlagssummen erneut zu warm ausfallen.

Das Jahr 2018 wird mit hoher Wahrscheinlichkeit (Daten ohne Dezember!) bundesweit das wärmste, sonnigste und trockenste seit Aufzeichnungsbeginn meteorologischer Daten im Jahr 1881 werden. Die Jahrestemperatur liegt 2 K über dem Klimareferenzwert und es fielen bisher nur etwa 67 % der Jahresniederschlagsmengen. Der Klimawandel ist Realität! (Referenzperiode: 1961 – 1990)

Der Jetstream existiert nur noch in Bruchteilen, so im Bereich östliches Nordamerika mit West- und Mittelatlantik und nördlich Europas. Damit sind die unser Wetter steuernden Westwinde nahezu zum Erliegen gekommen. Die Umstellung globaler Strömungsmuster als Folge des Klimawandels hat stattgefunden. Es ist also „5 nach 12“! Unter Berücksichtigung der geänderten Strömungsverhältnisse könnte uns somit ein kalter, schneeärmer Winter bevorstehen.

Quelle: www.climateanalyzer.org, ein Dienst von: National Weather Service der USA

Referenzperiode: 1961 – 1990

Datenquellen: Öffentliche, amtliche Daten DWD, öffentliche Daten des agrarmeteorologischen Messnetzes LfULG, Wetterkontor und eigene Messungen.

Abkürzungen, Erläuterungen:

GWL: Großwetterlage

NAO: NordAtlantische Oszillation; Islandtief und Azorenhoch, NAO positiv, Westwind, für unsere Breiten charakteristisch. Islandhoch und Azorentief, NAO negativ, Ostwind, bisher eher selten bei uns.

Ein Herzliches Dankeschön

an die vielen, vielen Mitmenschen, die auch im Jahr 2018 die Naturschutzarbeit der Grünen Liga Osterzgebirge auf vielfältige Weise unterstützt haben.

Da die Datenschutz-Grundverordnung auch vor unserem kleinen Umweltverein nicht „Halt“ macht, haben wir uns dazu entschlossen, in diesem Jahr auf eine namentliche Auflistung der 177 Einzelspender aus 68 unterschiedlichen Wohnorten und der zahlreichen unermüdlichen Helfer aus dem In- und Ausland bei unseren praktischen Naturschutzeinsätzen zu verzichten.



Das Wetter im Osterzgebirge im November 2018

Vom Temperaturniveau her gesehen wandelte sich die Witterung, von einer sehr langen und intensiven Warmphase zur Monatsmitte ziemlich plötzlich in einen Frühwinter. Der Himmel war bis zum 04. stark bewölkt, bei gleichzeitiger Sichtweite von > 50 Km. Danach schien die Sonne bis zum 12. verbreitet ein paar Stunden pro Tag - ausgenommen das nebelgeplagte Zinnwald mit nur wenigen Sonnentagen. Die Temperaturen lagen durch die südlichen/südwestlichen Wetterlagen selbst nachts weit über 0 °C. Zinnwalds Thermometer meldete oft 8 °C als Höchstwerte (10,1 °C am 02.). Im Flachland stieg die Temperatur häufig auf 12 °C. Als wärmste Wetterstation etablierte sich Dohna (19,4 °C am 05.). Erst am 13. sammelten die „Hellmänner“ mal mehr als 1 Liter pro Quadratmeter Regen auf und die Augen am Abend Wetterleuchten Richtung Berlin!

Den 1. Frost im November maßen - außer Köttewitz (17.) - die Wetterstationen am 15. Von da an transportierte „Hoch Burckhard“ als polares Hoch kalte und eher trockene Luftmassen nach Sachsen, wodurch die Sonnenscheinschreiber vom 14.-18. viele Sonnenstunden aufzeichneten. Das Dohnaer Hygrometer gab ein Minimum der Luftfeuchte von 51 % an.

Ab dem 18. herrschte starke Bewölkung vor. „Tief Bärbel und Dschuna“ vermengten die Kaltluft mit Feuchtigkeit. Das Resultat war eine geschlossene Schneedecke bis ins Flachland, auch wenn diese in Dohna und Köttewitz nur 1 cm hoch war. Nur in Zinnwald hielt sie sich länger als 1 Tag und akkumulierte sich bis zum 21. auf 5 cm.

Aber die Verlagerung von „Hoch Burckhard“ in die Ukraine führte auch in Zinnwald am 25. zum erneuten Ergrünen bevor die trockene Balkanluft (mit viel Sonnenschein) sich erneut stark abkühlte. Der thermische Tiefpunkt dieser Kältewelle markierten die Tiefstwerte der Vorerzgebirges am Morgen des 28. mit ca. - 8 °C.

Auf dem Erzgebirgskamm kühlte sich die Folgenacht am stärksten ab (Zinnwald: - 9 °C).

Am 30. schwenkte der Wind in der Höhe auf Südwest um. Die Warmluft glitt auf die bodennahe Kälteblase und das Regengebiet führte zu mäßigen gefrierenden Regen mit einer Eisschicht von 4 mm (Dohna und Köttewitz) bis 8 mm (Bannewitz).

Nach anfänglichem Rekordkurs wich die Mitteltemperatur, aufgrund der Kälteeinbrüche, nur leicht von der Norm ab. In der Höhe fiel die positive Abweichung stärker aus. Die Luft kühlte sich in Köttewitz 8 x, in Bannewitz und Dohna 11 x auf < 0 °C ab. Dies entspricht in etwa der Normalität. Zinnwald-Georgenfelds Wetterhütte übertrug nur 16 mal eine Temperatur mit Minuszeichen. Ein Eistag (Temperaturmax. < 0 °C) trat lediglich im Osterzgebirge auf. Um Dresden ist dies normalerweise 2 x der Fall. Wie sollte es dieses Jahr auch anders sein: Selbst der November hatte einen höheren Verdunstungs- als Niederschlagswert. Köttewitz zeichnete 8 mm Niederschlag auf, bei 18 mm Verdunstung. Die höchste Niederschlagssumme trat in Bannewitz mit 13 mm auf. An keiner Station wurden somit 20 % vom Sollniederschlag erzielt. Dafür wich das Parameter „Sonnenstunden“ nach oben ab. Allein in Zinnwald gab es an 15 Tagen Sonne. Köttewitz belegte mit 20 Sonnentagen den Spitzenplatz. Die Monatssumme lag zwischen 48,5 h in Georgenfeld (111 %) und 84,0 h (151 %) in Dohna. Die Barometer zeichneten sehr rege Luftdruckunterschiede auf. (Mittelwert: 1021 hPa = 4 hPa zu viel). Das Anemometer am Hochmoor maß immerhin 68 km/h (Bft 8) am 30. bei sonst geringer Windaktivität.

*Ihr Sebastian Wetzel und Norbert März,
Wetterverein Zinnwald-Georgenfeld e.V.*

Das Wetter im Vergleich:

¶	Zinnwald-Georgenfeld*¶	Bannewitz-Wilmsdorf**¶	Köttewitz**¶	Dohna**¶
Temperaturdurchschnitt¶	1,5°C¶	4,3°C¶	5,2°C¶	5,5°C¶
Maximum¶	10,1°C¶	17,6°C¶	17,6°C¶	19,4°C¶
Minimum¶	-9,1°C¶	-8,4°C¶	-7,9°C¶	-8,7°C¶
Niederschlag¶	10,5-mm¶	12,7-mm¶	7,8-mm¶	7,4-mm¶
Sonnenscheindauer¶	48,5-h¶	-¶	-¶	84,0-h¶
Höchste-Schneehöhe¶	5-cm¶	2-cm¶	1-cm¶	1-cm¶

Wetterverein-Termine

Fr, 25.1.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof – Wetterstammtisch mit Falk Böttcher, Leiter der Außenstelle Agrarmeteorologie des DWD Leipzig und Vorstandsmitglied der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft.

Fr, 1.2.2019 – 15:00 Uhr – Kreuzung Hochmoorweg/Schneise 30 (Turnhalle Zinnwald) – Einweihung Sichttafel & Wintergrillen vorm Marmeladentag

Fr, 22.2.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof – Wetterstammtisch – Wir machen Werbung!

Fr, 29.3.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof – Jahreshauptversammlung

Fr, 26.4.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof – Wetterstammtisch

Noch ohne Termin – Frühjahrswanderung rund um Zinnwald

Fr, 31.5.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof – Wetterstammtisch

Fr, 28.6.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof – Wetterstammtisch

Fr, 26.7.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof – Wetterstammtisch

Sa, 17.8.2019 – 11:00 Uhr – Grenzbuche Cinovec – Grenzbuchentfest

Fr, 30.8.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof – Wetterstammtisch

Noch ohne Termin - Vereinsausfahrt Thermometermuseum Geraberg

Fr, 27.9.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof – Wetterstammtisch

Fr, 25.10.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof - Mitgliederversammlung

Fr, 29.11.2019 – 19:30 Uhr – Lugsteinhof – Wetterstammtisch

Noch ohne Termin - Weihnachtsfeier

Noch ohne Termin – Besuch vom „Wetter-Netz-Sachsen“

Herzliche Einladung zum

Zinnwalder Wettervereins- Wintergrillen

mit

Einweihung der neuen **Sichtweientafel**

Glühwein und Bratwurst

Murmeltiertag-Aktion

Vorstellung des Wetter-Tipps 2019

Fr, 1. 2. 2019

15:00 Uhr

Zinnwald-Georgenfeld,

am Franz-Joseph-Brechensbauer-Stein

Kreuzung Schneise 30 / Hochmoorweg,

Turnhalle Georgenfeld

Feinstaub in Dipps?

Ende November informierten sich in der Tharandter Kuppelhalle 10 Menschen zum Thema Feinstaub und bauten im Rahmen eines Workshops ihr eigenes Feinstaubmessgerät zusammen.

Weil das allen so gut gefiel, wird es Ende Januar in Dippoldiswalde die nächste Gelegenheit geben, gemeinsam mehr zum Thema zu erfahren und am Ende sein eigenes Messgerät mit nach Hause zu nehmen.

Das Projekt MODEM des Arbeit und Leben Sachsen e.V. lädt mit Kooperationspartner Grüne Liga Osterzgebirge e.V. ein,
am 31. Januar 2019 von 18 bis 21 Uhr

**im Büro der Grünen Liga in der Großen Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde
zum Workshop „Feinstaubbelastung in deiner Nähe? Bau dein eignes Messgerät!“**

Wir bieten einen Selber-Mach-Workshop an, bei dem du die Möglichkeit bekommst, unter fachkundiger Anleitung dein eigenes Feinstaubmessgerät zu bauen. Warum das Ganze?

Bürger/-innen sollen dazu befähigt werden, sich in ihrem Umfeld selbst zu ermächtigen und zu engagieren, um ein feingliedrigeres Netz an Messgeräten in Deutschland zu etablieren. Dadurch können Feinstaub-Werte aus deiner Umgebung an eine zentrale Stelle geschickt und online für alle zugänglich gemacht werden.

Neben einer kurzen Hinführung zur Thematik und dem Zusammenbau der Geräte wollen wir gemeinsam ins Gespräch kommen. Für dein leibliches Wohl wird gesorgt!

Achtung! Da es nur begrenzte Teilnehmer/-innen-Plätze gibt, melde dich bitte per Mail unter uwz-freital@web.de bis zum 28.01.2019 an.



Essen ist politisch (1): Naturmarkt in Tharandt

An jedem ersten und dritten Sonnabend im Monat gibt es in Tharandt den Naturmarkt. Wirklich? Stimmt nicht ganz. Im Januar ist das anders:

Der erste Naturmarkt im Jahr 2019 findet am 19. Januar von 9 bis 13 Uhr statt. Dann gibt es wieder Backwaren, Obst, Gemüse, Pilze, Tees, Eier, Fleisch- und Wurstwaren, Milchprodukte und einiges mehr aus der Region.

Essen ist politisch (2): Demo in Berlin

Wer am 19. Januar nicht nach Tharandt zum Naturmarkt kommen will oder kann, für die oder den empfehlen wir einen Ausflug nach Berlin. Dort findet zum Beginn der Grünen Woche wieder die Demonstration „Wir haben es satt“ statt. Diesjähriges Motto: „Der Agrarindustrie den Geldhahn abdrehen“. Auftakt ist 12 Uhr am Brandenburger Tor, dann geht der Demonstrationzug zur internationalen Agrarministerkonferenz um schließlich wieder am Brandenburger Tor zur Abschlusskundgebung zusammen zu kommen.

Auf der zugehörigen Internetseite www.wir-haben-es-satt.de gibt es eine Mitfahrerbörse und Hinweise für Sonderbusse und -züge. Von Dresden aus organisiert traditionell der BUND Sonderbusse. Um die ausreichende Anzahl von Bussen bereitstellen zu können, ist beizeiten eine verbindliche Anmeldung bei kontakt.dresden@bund-sachsen.de und eine Überweisung des Teilnahmebeitrags bis 16.1.2019 notwendig.



Wer die Demonstration unterstützen möchte, findet eine Vielzahl von Möglichkeiten auf der o.g. Website. Zum Beispiel kann man Traktorpate werden und damit einen der mehr als 100 TraktorfahrerInnen, die in der Januarkälte aus dem ganzen Land nach Berlin fahren, mit Spritgeld unterstützen.

Die Grüne Liga Osterzgebirge e.V. unterstützt gemeinsam mit anderen Regionen in der Grünen Liga die Demonstration finanziell.

Repaircafé in Freital und Tharandt

„Ein Repair-Café ist ein Veranstaltungsformat mit temporär eingerichteter Selbsthilfwerkstatt zur Reparatur defekter Alltags- und Gebrauchsgegenstände und kleinem Pflegeangebot, meist in Form von Kaffee und Kuchen“, schreibt Wikipedia.

In unserer Region gibt es Repaircafés in Freital und Tharandt. In Freital startet es an jedem 2. Donnerstag im Monat ab 17 Uhr und geht bis 20 Uhr im Umweltzentrum, August-Bebel-Straße 3. In

Tharandt findet das Repaircafé an jedem 4. Mittwoch im Monat von 16 bis 18 Uhr in der Kuppelhalle, Pianner Straße 13 statt.

Beide Cafés freuen sich über Besucherinnen und Besucher, aber auch über weitere Verstärkung des Teams.

Ein gutes Verzeichnis von ähnlichen Einrichtungen in Dresden und Umgebung gibt es hier:

https://repaircafe.fueralle.org/andere_projekte

11.01. Fr	BUND: Fachtagung „ Pestizidfreies Sachsen “ 13.30 - 18.00 Uhr. Marta-Fraenkel-Saal im Deutschen Hygiene-Museum. Lingnerplatz 1, 01069 Dresden. Kinderbetreuung möglich. Anmeldung unter: veranstaltung(at)bund-sachsen.de
12.01. Sa	UZ Freital: Den Tharandter Wald erleben ... Auf Fürsten - und Cottaweg . Treffpunkt: 09:30 Uhr. Dauer: ca. 2,5 Stunden Wanderzeit Kurplatz Hartha Teilnahmegebühr: 1,00 €
16.01. Mi	UZ Freital: Entdecken Sie Freital und Umgebung: Jahresauftakt im Tharandter Wald Treffpunkt: 9:40 Uhr Bahnhof Klingenberg Dauer: ca. 2,5 Stunden Wanderzeit. Teilnahmegebühr: 1,00 € Rückfahrt: mit Bus. Hinweis: Eventuelle Fahrplanwechsel am 09.12.2018 beachten Wir starten in das Wanderjahr 2019 auf bekannten Wegen, die uns zur Warnsdorfer Quelle führen. Nach einer Rast wandern wir zum Kurort Hartha.
16.01. Mi	TU Bergakademie Freiberg: 25. Krüger-Kolloquium 18:00 Uhr. Alte Mensa, Petersstraße 5, Freiberg. Shi Mingde, Chinesischer Botschafter in Deutschland zum Thema: Die neue Rolle Chinas als Klimaschützer . Diese Veranstaltung wird ab 18:00 Uhr im Livestream übertragen.
19.01. Sa	Johö: Naturmarkt in Tharandt . 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1.
19.01. Sa	BUND Demo Wir haben Agrarindustrie satt! . Für eine andere Landwirtschaftspolitik. Veranstalter: Meine Landwirtschaft Deutschland. Auftakt 12 Uhr Brandenburger Tor (Berlin) anschl. Demonstration zum Int. Agrarministertreffen. Abschluss Brandenburger Tor.
29.01. Di	Osterzgebirgsmuseum Schloß Lauenstein: Wie kommt ein sächsischer Berliner in die USA und was hat das mit Kartoffelkäfern und der CIA zu tun? 19.00 Uhr Vortrag. Referent: Dr. Dietrich Schroerer, USA, Chapel Hill (North Carolina).
30.01. Mi	UZ Freital: Entdecken Sie Freital und Umgebung: Von Bärenstein nach Glashütte . Treffpunkt: 8:59 Uhr. Dresden Hbf; Umstieg in Heidenau Dauer: ca. 3,5 Stunden Wanderzeit. Teilnahmegebühr: 1,00 € Rückfahrt: mit DB o. Bus. Hinweis: Eventuelle Fahrplanwechsel am 09.12.2018 beachten! Vom HP Bärenstein laufen wir auf der Bergstraße zum historischen Marktplatz des Ortes. Mit der grünen Punktmarkierung verlassen wir den Ort und wandern nach Johnsbach. Der alte Kirchsteig führt letztlich nach Glashütte.
31.01. Do	Grüne Liga Osterzgebirge: 16.00 Uhr. Gemeinsames Falzen und Eintüten des Grünen Blättls,
31.01. Do	Grüne Liga Osterzgebirge: Workshop zum Selberbauens eines Feinstaubmessgerätes . 18.00 - 21.00 Uhr. Teilnahmezahl begrenzt, Anmeldung: mailto:uwz-freital@web.de (Anmeldeschluss: 28. Jan. 2019)

LANU = Akademie der Sächs. Landesstiftung Natur und Umwelt: 0351-81416774	LSH = Landesverein Sächsischer Heimatschutz: 0351-4956153
AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351-4017915	LPV = Landschaftspflegeverband Sächs.Schweiz-Osterzgeb. 03504-629666
Botanischer Garten Schellerhau 035052-67938	Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgeb., Holger Menzer 035056-22925
Entdecken Sie Freital+Umgeb: Wanderleiter Christian Leonhardt 0351-6492549	Naturschutzhelfer: über Immo Grötzsch, 0351-6503151
FG Botanik Freiberg: Marko Olias 03731-31486	NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731-202764
FG Fledermausschutz über Ulrich Zöphel 0351-8499350	Salvia - der Laden im Kräuterhof 0351-6502042
FG Geobotanik: Prof. Hardtke, 035206-23714	Schäfferei Drutschmann 03504-613973
FG Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052/63710	UZ Chemnitz = Umweltzentrum Chemnitz: 0371-350007
Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054-29140	UZ FtI = Umweltzentrum Freital: 0351-645007
Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585	Wetterverein = Zinnwald-Georgenfeld: Norbert Märzc. 035056 - 229827
Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181	Naturschutzstation Osterzgebirge über Birte Naumann 035056-23271

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Grünen Blätt'ls: 28. 01. 2019	Gemeinsames Falzen und Eintüten des Jahresend Grünen Blätt'ls am Donnerstag, den 31. 01., 16.00 Uhr Dipps, Große Wassergasse 9
--	---

Porto- und Copyspenden bitte auf's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA:
Dresdner Volks-Raiffeisenbank: IBAN DE51 8509 0000 4600 7810 01
BIZ: GENODEF1DRS (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)

Verantwortlich für dieses Grüne Blätt'l:
 Andreas Warschau, Grüne Liga Osterzgebirge e.V.; Wassergasse 9,
 01744 Dippoldiswalde, 03504 - 618585,
osterzgebirge@grueneliga.de; www.grueneliga-osterzgebirge.de
 (Verantwortung der Autoren für namentlich gekennzeichnete Beiträge)